

Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Bierundsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 121.

Hirschberg, Donnerstag, den 25. Mai

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserionsgebühr für die Zeittelle oder deren Raum 20 Pf.

Die nächste Nummer des Boten a. d. Riesengebirge erscheint Sonnabend, 27. Mai.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für Monat Juni nehmen entgegen: alle kaiserlichen Post-Anstalten, die bekannten Commaniten und
die Expedition des Boten a. d. Riesengebirge.

* Hirschberg, 24. Mai. (Politische Uebersicht.) Ueber die Geschäftslage im Abgeordnetenhaus, das Kompetenzgesetz und die Städteordnung schreibt die „B. A. C.“: Das Abgeordnetenhaus richtet den Gang seiner Geschäfte so ein, daß mit dem Beginne der Pfingstferien die hauptsächlichste Thätigkeit der Session abgeschlossen wird und die Geschäfte nach den Ferien im Wesentlichen sich darauf beschränken sollen, die etwa vom Herrenhause zurückkommenden Gesetzentwürfe der nochmaligen Beratung und Beschlußfassung zu unterziehen. Selbstverständlich werden die nebenher laufenden dringendsten Vorlagen nicht außer Acht gelassen werden, indessen der Hauptsache nach wird sich der Inhalt dieser Session bis zu den Pfingstferien als ein abgeschlossenes Ganzes übersehen lassen, soweit die Wirksamkeit des Abgeordnetenhauses allein in Betracht kommt. Nachdem nun die anderen erheblichen Gesetze ganz oder doch in zweiter Lesung erledigt sind, treten das Kompetenzgesetz und die Städteordnung in den Vordergrund. Soweit die Vorberatungen in den Commissionen und die Stellung der Parteien auf den Willen des Abgeordnetenhauses schließen lassen, ist die allgemeine Aufmerksamkeit darauf gerichtet, eine Verständigung über diese beiden Gesetze zu erlangen. Das Kompetenzgesetz hat im großen Ganzen, so wie es aus der Commission hervorgegangen ist, die Stimmung der großen Mehrheit im Abgeordnetenhause für sich und, wenn es nach den jetzigen Absichten geht und nicht etwa eine kleine Minorität es sich zur Aufgabe macht, die Verhandlungen hinzuziehen, so werden sich diese wahrscheinlich nur auf vereinzelte Bestimmungen des Gesetzentwurfes beziehen, während System und Anordnung als Ganzes acceptirt werden. Aber auch in Bezug auf die Städteordnung werden die größten Bemühungen darauf verwendet, jeden nicht durchaus unerläßlichen Differenzpunkt zu beseitigen. — Das Gesetz wegen Uebertragung der preussischen Bahnen etc. auf das Reich ist nun von beiden Häusern des Landtages angenommen und sofort dem Kaiser und Könige zur Vollziehung vorgelegt worden. Die „Nat.-Ztg.“, ein gut orientirtes Blatt, begleitet diese Nachricht mit folgenden Auslassungen: „Es wird uns wiederholt versichert, daß von der durch dies Gesetz der preussischen Regierung

ertheilten Ermächtigung zum Abschlusse von Verträgen wegen Uebertragung der Bahnen an das Reich zunächst noch kein Gebrauch gemacht werden soll. Jedenfalls wird die nächste Reichstagsession damit nichts zu thun bekommen, auch ist nicht anzunehmen, daß im Bundesrathe diese Frage schon bei der Wiederaufnahme der Arbeiten im Spätsommer berathen werden wird; wohl aber sind Anzeichen dafür vorhanden, daß von hier aus mit den verschiedenen Bundesregierungen über die gesammten Eisenbahnfragen in Form eines Meinungsaustausches eifrig weiter verhandelt wird. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß der Reichszangler in dem Augenblick, in welchem er mit dieser Angelegenheit an den Bundesrath geht, gewiß ist, daß er dort für seine Pläne auch eine Majorität findet.“ — Die Münchener Wahlmännerwahlen vom 18. d. M. haben alle Erwartungen übertroffen und sind eine schwere Niederlage für die ultramontane Partei. Die Art und Weise, wie dieselbe die Cassation der früheren Wahlen behandelte, ihre bei jeder Gelegenheit zu Tage tretende Gefässigkeit und ihre notorische Verbindung mit den Socialdemokraten, denen sie wirklich den Sieg in einem Wahlbezirk verdankt, haben ihr noch im Moment der Abstimmung eine ganze Reihe ihrer bisherigen Anhänger entzogen und wenn sich unter denselben auch mehrere befinden, die darum noch nicht mit den Liberalen gehen, weil sie aufhören, ultramontan zu stimmen, so ist das doch schon als ein Gewinn und Fortschritt zu betrachten. Unter den Mitgliedern der ultramontanen Partei, welche sich von der Partei bei den letzten Wahlen losgesagt haben, verdient der Reichsrath Graf Montgelas hervorgehoben zu werden. Es ist nur zu wünschen, daß das Land recht bald und energisch dem Beispiele der Hauptstadt folgen möge. — Die Verhandlungen über beabsichtigte Veränderungen bezüglich der Verwaltung von Elsaß-Lothringen ruhen ein für allemal. Man will die bisher eingeforderten Gutachten einer weiteren Prüfung unterbreiten und steht auch den Äußerungen des Landesauschusses entgegen. Selbstverständlich wird auf die Stimmen aus dem Lande ein großes Gewicht gelegt. Die Entscheidung wird jedenfalls bis zum Herbst auf sich warten lassen. Die Vorlagen, welche seitens der Reichsregierung dem Landesauschuß gemacht sind, begegnen ziemlich allgemein einer günstigen Aufnahme, es läßt sich daher erwarten, daß die Betheiligung der Bevölkerung an den nächsten Kreis- und Bezirkswahlen eine allgemeinere sein wird, als bisher. Wie ein Wiener Correspondent der „Post“ meldet, ist dort vor zwei Tagen aus Constantinopel ein diplomatischer Bericht eingelangt, der in den hohen Kreisen der politischen Welt den Gegenstand

eines lebhaften Ideenaustausches bildet und vielleicht schon zur Stunde unter den drei Staatsmännern besprochen wird, welche erst vor wenigen Tagen in der deutschen Reichshauptstadt gemeinsame Beratungen gepflogen haben. Nach jenem Berichte für den ein Thronwechsel in der Türkei in nicht sehr weiter Ferne. Der Sultan Abdul Aziz, heißt es, hege die Furcht, daß man ihm die Zügel aus den Händen nehmen wolle, und diese Furcht sei keineswegs ganz und gar unbegründet. Es könne dahin kommen, daß der Beherrscher der Gläubigen „freiwillig“ abdickte, etwa wie er neulich „freiwillig“ seinen Großvezier gewechselt, und in diesem Falle ließe Alles friedlich ab; es sei aber auch eine gewaltsame Entfernung des Sultans von dem Throne nicht außer dem Bereich aller Möglichkeit, und für eine derartige Eventualität sei es rathsam, umfassende Vorichtsmaßregeln zu treffen. — Ueber den Aufstand in Bulgarien bringt die „Republique Française“ einen Brief eines österreichischen Politikers, der angeblich ganz in der Lage ist, „über die Orient-Angelegenheiten gut unterrichtet zu sein“. Seinen Aussagen nach wäre der bulgarische Aufstand bedeutender, als man in Constantinopel zu verstehen geben wolle: „Thracien, Bulgarien an der Donau wären unter Waffen. Die Aufständischen wären gut organisiert, von unterrichteten, aus verschiedenen slavischen Völkern gekommenen Officieren commandirt und mit russischen und serbischen Waffen versehen; die meisten Straßen und Telegraphenlinien seien unterbrochen, außerdem habe das Verbrechen von Salonichi eine außergewöhnliche Aufregung auf der ganzen Balkan-Halbinsel hervorgebracht und seien bald neue Meutereien in verschiedenen Gegenden zu befürchten.“

* Berlin, 23. Mai. (Vermischtes.) Der von Straßburg her telegraphisch in Aussicht gestellte Besuch, den der Kaiser dem Elsaß zugezogen hat, entspricht allerdings den mehrfach geäußerten Wünschen desselben, die in glorreichem Kampfe zurückeroberten Reichsländer persönlich kennen zu lernen. Ein bestimmter Termin, wann dieser Besuch, dem eine unverkennbare politische Bedeutung beigemessen, abgestattet wird, ist zur Zeit noch nicht festgestellt; wahrscheinlich wird der Kaiser vor oder nach der im Herbst bevorstehenden Inspektion des württembergischen Armee-Corps das nördliche Elsaß besuchen. Im Uebrigen sind die für den Sommer bereits getroffenen Reise-Dispositionen des Kaisers die nämlichen wie seit Jahren schon. Dem Aufenthalte in Ems, wo der Kaiser noch einige Tage hindurch mit dem Kaiser von Rußland zusammen sein wird, folgt ein kürzerer in Wiesbaden, Pomburg, Baden-Baden und der Insel Mainau. Ende Juli oder Anfang August wird der Kaiser wiederum die Heilquellen von Gastein besuchen. Im September werden alsdann die großen Manöver in Gegenwart des Kaisers abgehalten. — Fürst Bismarck hat seine Reise nach Lauenburg noch nicht angetreten. Jedenfalls wird der Ausflug dahin nur von kurzer Dauer sein, da der Fürst, wie verlautet, vor Ende des Monats wieder in der Residenz sein will, um bei der Uebernahme des Reichsfinanzamtes durch Herrn Staatsminister Hofmann zugegen sein zu können. — Morgen wird das Herrenhaus voraussichtlich bis zum 10. Juni vertagt werden. Der Schluß des Landtages ist von der Erledigung des Kompetenzgesetzes und der Gerichtsordnung abhängig. — Die Mitglieder der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses waren vorgestern früh im Zeughaus anwesend, um unter Führung des Geh. Oberbauraths Ditzig, welcher den Plan zur Umwandlung des Gebäudes in eine Ruhmeshalle entworfen hat, und einigen Beamten des Kriegsministeriums die gesammten Räume in Augenschein zu nehmen und Erläuterungen über die Ausführung des Planes, namentlich über die Einfügung des Kuppelbaues zu empfangen. Die Zweifel an der Ausführbarkeit des Projectes sind, wie wir hören, durch den gestrigen Besuch im Wesentlichen gehoben worden. — Vorgestern Vormittag hat in Wilhelmshaven die Besichtigung sämtlicher fünf Schiffe des nach dem Mittelmeer bestimmten Geschwaders durch den Chef der Admiralität, Admiral v. Stosch-Excellenz, stattgefunden. In der Begleitung desselben befanden sich die Contre-Admirale Batsch und Klatt, der Abtheilungschef im Stabe der Marine, Corvetten-Capitän Schering, der Chef des Stabes des Admirals Batsch, Corvetten-Capitän Schröder, und der russische Marine-Capitän Schadikoff. — Eine längst mitgetheilte Notiz über die Dauer der Fahrt des deutschen Geschwaders nach dem ägäischen Meere müssen wir dahin präcisiren, daß die Fahrt zwischen 3 und 4 Wochen dauern wird. — Den pensionsberechtigten Officieren aus dem letzten Feldzuge war anheimgestellt worden, Nachforderungen und Verwendungsgesuche, die sie auf Ansprüche aus

diesem Kriege zu begründen vermochten, bis zum 20. Mai d. J. anzumelden. Wie man hört, ist von dieser Befugniß ein sehr umfangreicher Gebrauch gemacht worden und das Militär-Cabinet des Kaisers vollauf beschäftigt, um diese Angelegenheit zu ordnen. Es würden, wenn es sich bestätigte, daß die Anmeldungen so zahlreich sind, voraussichtlich zahlreiche Vacanzen in den verschiedenen Officierschargen entstehen, was auf die Avancementsverhältnisse selbstverständlich von Wirkung sein müßte. — Sicherem Vernehmen nach findet das Kaiser-Manöver des vierten (sächsischen) und zwölften (königlich sächsischen) Armee-Corps in der Gegend nordwestlich von Altstadt statt. Es wird sich hierbei hauptsächlich um die Saalübergänge handeln. Das vierte Armee-Corps wird an zwei Tagen zweimal geschlagen, dringt aber am dritten und letzten freigeht vor. Am 13. September sollen die Reserven des vierten Armee-Corps entlassen werden. Bedeutende Anstrengungen werden bereits jetzt in der Stadt Merseburg getroffen, um den Kaiser, der im dortigen Schlosse absteigt, feilsch zu empfangen und zu bewirtheten und bereits jetzt herrscht dort in allen Kreisen der Bevölkerung eine freudige Thätigkeit, um nicht hinter den sächsischen Festen des vergangenen Jahres zurückzufallen. — Der „Staats-Anzeiger“ macht in seiner gestrigen Nummer die Schließung der Berliner Mitgliedschaft des Deutschen Zimmerer-Vereins, des Deutschen Zimmerer-Vereins selbst, der Berliner Mitgliedschaft des Deutschen Bau-, Land-, Erd- und Fabrikarbeiter-Vereins, sowie des letzteren Vereins selbst bekannt. — Russische Blätter schildern die Schwierigkeiten des Processes gegen Dr. Stroussberg und Genossen; sie sind dadurch entstanden, daß man zur Theilnahme an der Sache in der Eigenschaft als Civilkläger nicht bloß die Liquidations-Commission zugelassen hat, sondern auch die ganze Chaux der „Geschädigten“, als deren Vertreter dieselbe Liquidations-Commission ohnedies schon auftritt. Was wohl das Gericht thun wird, wenn alle diese 1200 Personen das Verlangen äußern werden, an den Verhandlungen unmittelbaren Antheil zu nehmen?

— (N. A. Z.) Das deutsche Mittelmeergeschwader ist am 22. d. M., Nachmittags 4 Uhr, von Wilhelmshaven in See gegangen. Das gesammte Deutschland begleitet mit theilnehmender Sympathie den Kern unserer maritimen Wehrkraft auf seiner hoffentlich friedlichen Mission. Zum ersten Male erscheint ein formirtes deutsches Geschwader in den östlichen Theilen des Mittelmeeres, welche namentlich von unseren Panzerschiffen bisher noch nie berührt wurden. Die Nation ist zu der Zuerst berechnigt, daß die Marine sich in jeder von ihr geforderten Leistung der älteren ruhmbedeckten Schwester, der Landarmee, ebenbürtig erweisen und den der deutschen Flagge gebührenden Rang inmitten der fremden Flotten bei jedem Anlaß ihres vielseitigen, schwierigen und verantwortungsvollen Dienstes zu wahren wissen wird. Mehr als auf irgend einen Theil der in den levantinischen Gewässern sich sammelnden Geschwader sind die Blicke nicht nur der eigenen Heimath, sondern des gesammten Europa auf die deutsche Flottenabtheilung, das Kind unseres nationalen Aufschwunges, gerichtet, für welchen Zeugniß abzulegen unsere Marine berufen ist. Möge dem Geschwader und seiner gesammten Besatzung eine glückliche Fahrt und fröhliche Heimkehr beschieden sein! Das Geschwader nimmt seinen Weg über Plymouth, Lissabon resp. Gibraltar und einen näher zu bestimmenden italienischen oder griechischen Hafenplatz. Das Geschwader hat eine Besatzung von 2209 Mann an Bord, und zwar befinden sich auf den beiden Breitseil-Panzersfreigatten „Kaiser“ und „Deutschland“ je 600 Mann, auf der Freigatte „Kronprinz“ 482 Mann, auf dem „Friedrich Carl“ 476 Mann. Dagegen sind per Schiff 75 Soldaten des Seebataillons unter dem Befehl eines Officiers des genannten Bataillons. Der Aviso „Pommerania“ hat nur 25 Mann Equipage. Dazu treten noch die Corvette „Medusa“ mit 50 Matrosen und 120 Schiffsjungen, die Kanonenboote „Nautilus“ mit 55 Matrosen, „Komet“ und „Meteor“ mit je 35 Matrosen. Von dieser Gesammtmacht können als Landungs-Corps 800 Matrosen und 300 Seesoldaten verwendet werden. Beide Categorien von Mannschaften, welche ca. 11 Compagnien, jebe zu 100 Mann, formiren, sind mit dem Mauersegewehr ausgebildet. Außerdem können dieselben 2—3 Batterien je zu 4 Geschützen besetzen. Die Boots- oder Landungsgeschütze sind leicht transportable 8-Centimeter-Kanonen mit eisernen Kassetten. Sie werden, nachdem sie aus den Booten an Land gebracht worden sind, nebst den zugehörigen Proben von Matrosen gezogen und bedient. Sind Pferde oder Maulthiere vorhanden, so werden sie in die zu diesem Zwecke stets mitgegebene Sattel eingespannt und folgen den Bewegungen der Infanterie. Die gesammte artilleristische Ausrüstung des entfaltenden Geschwaders besteht aus: 16 26-Centimeter-Geschützen, 34 21-Centimeter-Geschützen, 3 15-Centimeter-Kanonen, 15 12-Centimeter-Kanonen, 20 8-Centimeter-Kanonen, von denen 17 Boots- und Landungsgeschütze sind. Nach Eintreffen der Panzerschiffe in den türkischen Gewässern wird voraussichtlich das Kanonenboot „Nautilus“ die Reise nach Ostasien

weiter fortsetzen, um sich mit dem an den chinesischen Küsten versammelten zweiten deutschen Geschwader zu vereinigen.

Posen, 19. Mai. (Zur erzbischöflichen Vermögensverwaltung.) Der Oberpräsident macht bekannt, daß der Cultusminister den königlichen Landrath Nollau zu Gnesen auf seinen Antrag von seinen Functionen als Commissarius für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung in der Diöcese Gnesen entbunden und an dessen Stelle den königlichen Commissarius für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung in der Diöcese Posen, Ober-Regierungsrath Freiherrn v. Massenbach, auf Grund der §§ 6 und 9 sequ., sowie des § 19 des Gesetzes vom 20. Mai 1874 über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer zugleich zum Commissarius ernannt hat, um innerhalb der Diöcese Gnesen das dem erzbischöflichen Stuhle von Gnesen und Posen gebörige und das der Verwaltung desselben oder des jeweiligen Bischofs unterliegende bewegliche und unbewegliche Vermögen in Verwahrung und Verwaltung zu nehmen. Zugleich ist der königl. Regierungsrath Verkuhn zu Posen zum ständigen Vertreter des königlichen Commissarius für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung in den Diöcesen Gnesen und Posen bestellt worden. Die Amtsbhätigkeit des königl. Ober-Regierungsraths Freiherrn v. Massenbach als Commissarius für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung in der Diöcese Gnesen hat mit dem 15. d. M. begonnen.

23. Mai. Zu der heutigen Feier des 50jährigen Dienstjubiläums des Generals v. Kirchbach übersandten Se. Majestät der Kaiser, Se. K. K. Hoheit der Kronprinz und der König von Sachsen ihre Glückwünsche. An der Feier theilnehmten sich die Spitzen der Behörden und viele andere angesehene Persönlichkeiten. Die Stadt überreichte dem General einen Ehrenbürgerbrief.

Das heutige 50jährige Dienstjubiläum des commandirenden Generals v. Kirchbach verlief in glänzendster Weise. Bei der Parade wurde Kirchbach vom Publicum mit Ovationen empfangen. An seiner Seite befand sich der Flügeladjutant des Königs von Sachsen, Major v. Ehrenstein. Bei dem heut Nachmittag Statt gefundenen Diner brachte Kirchbach Toaste auf den Kaiser von Deutschland und den König von Sachsen aus. Der Oberpräsident Günther toastete auf Kirchbach; Oberbürgermeister Kohles begrüßte den Jubilar als Ehrenbürger Posen's. Der Jubilar dankte und brachte ein Hoch auf das 5. Armeecorps und die Provinzen Posen und Schlesien. Am Diner nahmen Theil die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, der sämtlichen Corporationen, sowie viele Bürger Posen's. Zahlreiche Privathäuser hatten gestagt. Zum Schluß des Diners toastete der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Graf v. Arnim-Bohlenburg, auf die Mannschaften des 5. Armeecorps. Derselbe wies in längerer Rede auf deren Tapferkeit hin, erwähnte, wie im Jahre 1870 Polen und Deutsche treu nebeneinander kämpften, betonte, daß das Armeecorps nur aus Schlesiern und Posenern bestände und ließ deren Führer v. Kirchbach hoch leben. (Stürmischer Beifall.) Soeben findet großer Fackelzug vom Landwehrvereine Statt.

Oesterreich-Ungarn, Pest, 22. Mai. Der „Lloyd“ schreibt: Nach Nachrichten aus Mostar mehrere sich die Erklärungen der Flüchtlinge zur freiwilligen Rückkehr; 600 Familien aus Popovopolje und 400 Familien, welche nach Gabella und Lubuscha zuständig sind, haben sich zur Rückkehr gemeldet. Die dalmatinischen Behörden haben sich sofort in dem türkischen Commissär und dem österreichisch-ungarischen Consul in Verbindung gesetzt. Um die Rückkehr der Flüchtlinge ohne Anstand zu ermöglichen, wurde bereits eine Aufnahmecommission nach Zara entsendet. Die Schwierigkeiten liegen in den unzureichenden Vorkehrungen türkischerseits und in den geringen militärischen Kräften, um die Rückkehrenden gegen etwaige Unfälle zu schützen. Uebrigens sind die christlichen Häuser in Popovopolje unterseht und der Viehstand der Rückkehrenden erhalten.

Das Comité der Bester Handelskammer erklärte sich für den Ausgleich in der Bank- und in der Zollfrage. Eine selbstständige Bank sei wohl wünschenswert, aber ebenso wie ein selbstständiges Zollgebiet unter den gegenwärtigen Verhältnissen undurchführbar. — Einzelgange Berichte constatiren, daß der Frost ungefähr 80 Procent vom Wein und Obst vernichtet, ebenso ist das Verhältnis bei Korn, Kartoffeln und Hülsenfrüchten; Weizen hat wenig gelitten, Mais und Tabak sind nachsehbar; am wenigsten litten die Comitats Weizenburg, Somag, Tolna und das Bauat, am stärksten die Backta und der südliche Donausrich.

Lemberg, 22. Mai. Die polnischen Blätter melden, daß der durch die anhaltende empfindliche Kälte den Feldern und Saaten verursachte Schaden unberechenbar sei; insbesondere haben Knollengewächse, Hülsenfrüchte und Obstbäume gelitten. In einzelnen Bezirken sind die Saaten gänzlich vernichtet.

Italien, Rom, 22. Mai. Die „Unita Cattolica“ veröffentlicht ein Schreiben des Erzbischofs von Orsiano, wonach die sardinischen Bischöfe nun doch einstimmig beschlossen hätten, daß die kirchliche Trauung der Civiltrauung voranzugehen habe.

Frankreich, Paris, 22. Mai. Ein neues Rundschreiben des

Ministers des Innern an die Präfecten ordnet die Aufstellung der Büste der Republik in den Sitzungssälen der Municipalräthe an.

England, London, 23. Mai. (Unterhaus.) Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, erklärte auf eine Frage Cartwright's, der Khebidie habe an Rivers Wilson die Anfrage gerichtet, ob er den ihm in Egypten angebotenen Posten annehme. Wilson habe erklärt, er werde die Stelle für ein Jahr übernehmen, sobald sein Urlaub von der englischen Regierung verlängert werde. Die englische Regierung habe Wilson wissen lassen, daß er die Stelle annehmen könne, wenn er auf sein Amt in England verzichte. Eine Antwort Wilson's hierauf sei noch nicht eingegangen, in aller Kürze aber zu erwarten. Weiter machte der Unterstaatssecretär im Departement des Auswärtigen, Bourke, die Mittheilung, daß mit dem Sultan von Anzibar ein Vertrag zur Unterdrückung des Sklavenhandels im Innern des Landes abgeschlossen worden sei. — Das Unterhaus wird sich vom 1. bis zum 5. Juni vertagen.

Schweden, Christiania, 23. Mai. In der heutigen Sitzung des Storting wurde die Aufnahme einer Eisenbahnleihe im Betrage von 24 Millionen Kronen beschlossen. Dieselbe soll höchstens mit 4 1/2 pCt. verzinst werden und die Amortifikation derselben kürzestens in 30 und längstens in 50 Jahren erfolgen.

Rußland, Petersburg, 19. Mai. Das in Kronstadt liegende russische Panzergeschwader bereitet seine Vorbereitungen zum Auslaufen. Die 22 Kanonen führende Panzerschiffe „Petropawlowsk“ und „Kreuzer“ gehen bereits am 22. d. nach den türkischen Gewässern in See. Die bisher in Piraeus stationirt gewesene russische Dampfregatte „Atkol“ sowie die Schraubencorvette „Sewjetiana“, mit dem Großfürsten Alexi an Bord, wurden gestern Abend der Admiralität als zum Anschluß an die in Constantinopel stationirt gewesenen russischen Dampfer „Taman“ und „Buzubere“ und die am 18. Mai nach sieben tägiger Fahrt von Nikolajew am Nowischen Meere in den Dardanellen eingetroffene russische Schraubencorvette „Sotol“ als im Einlaufen begriffen, von Pera aus telegraphisch signalisirt. Diese starke Concentration russischer Marinekräfte in den türkischen Gewässern geht parallel mit Aufhebung der Seekräfte Deutschlands und Oesterreichs und ist durchaus nicht allein als eine Folge der Vorgänge in Salonichi, sondern als die Ausführung eines Punctes des in Berlin redigirten Programms zu betrachten.

Amerika, New-York, 23. Mai. Der zum Gefordten in London ernannte Bierreppent soll sich demnächst auf seine Posten begeben, bevor noch die in der Auslieferungfrage geführte diplomatische Correspondenz zum Abschluß gelange. — Der Reformpartei ist von dem Senator Schurz der Schatzsecretär Bristow als Präsidentschaftsandidat vorgeschlagen worden.

Philadelphia, 19. Mai. Die Zahl der täglichen Besucher beziffert sich durchschnittlich auf 18,000; hierpon haben 6000 freien Eintritt gehabt. Vergangenen Mittwoch explodirte der Kessel des Dampfers „Pat Cleburne“ auf dem Ohio unterhalb von Cincinnati. Die Explosion zerstückte auch zum Theil den Dampfer „Arkansas Belle“, welcher dicht neben dem „Pat Cleburne“ fuhr. Fünf Personen wurden getödtet, fünfzehn schwer verwundet.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 23. Mai. (Abgeordnetenhaus. — 60. Sitzung.) In der heutigen Sitzung trat das Abgeordnetenhaus in die Specialberatung des Competenz-Gesetzes ein. Titel I, welcher die einleitenden Bestimmungen enthält, wurde ohne Discussion unverändert nach den Vorschlägen der Commission angenommen. Titel 2 umfaßt von § 4—26 die Bestimmungen über die Kreis- und Stadtausschüsse. Die letzteren sollen in den Stadtkreisen und größeren Landgemeinden in gewissen Fällen an die Stelle der Kreis- und Stadtausschüsse treten. Abg. Stengel beantragte, die Wirksamkeit der Stadtausschüsse auf die Stadtkreise zu beschränken, ihre Ausdehnung auf die größeren, sogenannten „erimirt“ Stadtgemeinden aber zu streichen. Zur Begründung des Antrages weist er darauf hin, daß durch die Statuirung eines derartigen Unterschiedes zwischen Stadt und Land in Bezug auf die Verwaltung eine Trennung und Antipathie zwischen beiden herbeigeführt werde, die unmöglich fegensreich wirken könne. Abg. Laaker beschwörtete die Aufrechterhaltung der Stadtausschüsse in den Stadtgemeinden von mehr als 10,000 Einwohner, weil eine unendliche Menge von Fällen innerhalb der Städte vorkomme, die unmöglich den Kreis- und Stadtausschüssen interessiren könnten, besonders in Bezug auf die gewerblichen Angelegenheiten. Man müsse Organisationsgesetze mit Berücksichtigung der factischen Bedürfnisse und nicht zu Gunsten einer schablonenhaften Organisation machen; dadurch würde die Störung der Harmonie zwischen Stadt und Land viel leichter herbeigeführt, als durch gefonberte Organe. Regierungs-Commissar Gehringrath von Brauchitsch hielt es für äußerst bedenklich, die erst 4 Jahre alten Bestimmungen der Kreisordnung aufzuheben, ohne daß irgendwie das Bedürfnis einer Trennung nachgewiesen worden, weil durch dies privilegium odiosum der Zusammenhang zwischen

Stadt und Land auf das empfindlichste geschädigt und somit eine völlige Verrückung der Basis der Kreis- und Provinzialordnung herbeigeführt werde. Abg. v. Mantuffel erklärte sich im Interesse der Beschleunigung der Geschäfte für die Bildung von Stadtausschüssen in den Stadtgemeinden, wünscht aber, daß den letzteren dann auch das Recht genommen werde, Vertreter in den Kreisauschuß zu schicken. Er behalte sich einen entsprechenden Antrag für die dritte Lesung vor. Abg. Miquel hielt dem Vorredner entgegen, daß von einer generellen Erhebung des Kreisauschusses durch den Stadtausschuß gar nicht die Rede sei, sondern daß der Stadtausschuß nur für gewisse beschränkte Fälle einzutreten habe. Die Städte bekämen dadurch nur ihre richtige Stellung und von einer directen Entgegensetzung von Stadt und Land könne nicht die Rede sein. Abg. Schmidt (Sagan) war der Ansicht, daß es sich viel weniger um die Frage des Gegensatzes zwischen Stadt und Land als um die Ausführung des großen einheitlichen Gedankens der Kreisordnung handele; dieser würde durch die Commissionsbestimmungen völlig zerrissen und es liege absolut kein Grund vor, die alten Behörden der Kreisordnung, die sich durchaus bewährt hätten, zu beseitigen. Abg. Richter (Sagan) wies darauf hin, daß die Regierungsvorlage selbst 35 Paragraphen der Kreisordnung abschaffe, und daß deshalb die Regierung am wenigsten berechtigt sei, der Commission einen Vorwurf wegen der Abänderung dieser Bestimmungen zu machen. Im Uebrigen sehe er in vielen Bestimmungen der Kreisordnung durchaus keine heilsame Decentralisation; er sei der Ansicht, daß für die erste Instanz stets eine Behörde geschaffen werden müsse, die aus der Nähe die localen Verhältnisse genau zu beurtheilen im Stande sei, dagegen für die zweite Instanz müsse er im Interesse der Objectivität entschieden eine entferntere Behörde befürworten. Der Zusammenhang zwischen Stadt und Land lasse sich nicht bloß durch einheitliche äußere Organisationen herbeiführen, sondern vor allem durch communale Institutionen, in die man nicht den politischen Gegensatz hineinbringen möge. Abg. Scharnweber spricht sich gegen die Sonderstellung der Städte aus, weil dadurch eine Forderung und eine Auflösung des einheitlichen Organismus herbeigeführt werde. Berichterstatter Frhr. v. Heereman empfahl noch einmal die Beschlüsse der Commission, die bestimmt seien, eine fühlbare Lücke der Kreisordnung auszufüllen. Das Haus trat hierauf diesen Beschlüssen bei. In Bezug auf die Zusammenlegung der Stadtausschüsse wünscht der Regierungskommissar auch in Stadtkreisen mit mehr als 50,000 Einwohnern, wo nach den Commissionsbeschlüssen jeder Bürger das passive Wahlrecht haben soll, nur Magistratsmitglieder als wählbar zuzulassen. Abg. Stengel bekämpfte die Bestimmung der Commissionsvorschlüge, welche ausdrückt, daß der Vorsitzende die Befähigung zum höheren Justiz- oder Verwaltungsdienste besitzen müsse. Abg. Richter erklärte, daß er seine Zustimmung zu diesem Gesetz abhängig mache von der Bedingung des Zustandekommens der Städteordnung, ins Besondere auch für die westlichen Provinzen, er beantrage deshalb, in der Bestimmung über die Wahl zum Stadtausschuß auf die Vorschriften der Städteordnung Bezug zu nehmen und dadurch das Zustandekommen der Vorlage von der Städteordnung abhängig zu machen, die mit dem Kompetenzgesetz in engster Beziehung stehe. Regierungskommissar v. Brauchitsch betonte, daß beide Gesetze nicht in so directer Verbindung stehen, daß man deshalb, weil man nur mit einem Gesetz in dieser Session zu Stande kommen könne, den bedeutenden Schritt thue, beide scheitern zu machen. Abg. Lasker ist ebenfalls der Ansicht, daß man nicht aus politischen Gründen ein Gesetz scheitern lassen dürfe, dessen Nichtzustandekommen einen schweren Schaden für das Land herbeiführen würde. Abg. v. Kardorff sprach sich für die unveränderte Annahme der Commissionsbeschlüsse aus, weil man bei einem so umfassenden Gesetz, wie das vorliegende, die Tragweite einzelner Amendements nicht übersehen könne. Sollten sich Fehler geltend machen, so würden sich dieselben durch die Praxis bessern lassen. Nach nochmaliger Empfehlung durch den Berichterstatter wurden die Commissionsbeschlüsse unverändert angenommen. Tit. 3 handelt von den Beschwerden. Abg. Richter schlug vor, eine Cassationsklage an das Oberverwaltungsgericht gegen die Urtheile aller Verwaltungsbehörden zuzulassen. Reg.-Commissar v. Brauchitsch hielt diese Bestimmung für äußerst bedenklich, weil nach Annahme derselben die Vorlage völlig umgearbeitet werden müßte und dadurch das ganze Gesetz gefährdet werden würde. Andererseits werde durch eine derartige Bestimmung ein Mißtrauen in die Verwaltungsbehörden ausgesprochen, welches völlig gegen die Intentionen des Gesetzes sei. Abg. Gneiss betont ebenfalls die Incongruenz des Antrags Richter mit dem ganzen Gang des Gesetzes. (Fortsetzung der Debatte in einer Abend Sitzung.)

Berlin, 23. Mai. (Herrenhaus, 11. Sitzung.) Das Herrenhaus handelte heute in fortgesetzter erster Verabingung über die einzelnen Paragraphen der evangelischen Kirchenverfassung. Eine längere Debatte entspann sich bei Art. 8 darüber, ob die Synoden Berlins zur Gewährung von Beihilfen an ärmere Pfarodien Umlagen bis zu 5 oder nur — wie das Abgeordnetenhaus beschloffen — bis zu 3 Procent der Personalsteuern ausdehnen dürften, und ob zur Erhöhung dieses Procentfußes der Beschluß eines besonderen Staatsgesetzes

oder die Genehmigung des Staatsministeriums oder aber nur diejenige der Minister der geistlichen Angelegenheiten, der Finanzen und des Innern erforderlich sein sollte. Ministerialdirector Dr. Förster stellte die Wahl zwischen 3 oder 5 Procent anheim, sprach sich aber entschieden für das von dem Abgeordnetenhaus angenommene Erforderniß eines Staatsgesetzes aus, wenn das gesetzliche Limitum überschritten werden sollte. Prof. Dr. Weseler, v. Kleist-Regom, v. Senft-Pilsach, Graf zur Lippe und Graf v. Krassow traten aus Muthlichkeitsgründen meist für die Grenze von 5 Procent und Genehmigung der Erhöhung durch das Staatsministerium ein. Mit 41 gegen 37 Stimmen entschied sich das Haus für das Maximum von 3 Procent und Genehmigung des Staatsministeriums, beließ es auch ohne Debatte bei der von der Commission empfohlenen Streichung des Zusatzes des Abgeordnetenhaus: „die Aufnahme von Anleihen ist untersagt.“ Bei der namentlichen Schlußabstimmung wurde das Gesetz mit 64 gegen 25 Stimmen angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. (Diebstahls- u. Eisenbahnvorlagen. Propositionen.)

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 24. Mai.

* (Wahlergebnisse.) Ueber den Ausfall der gestrigen Reichstagswahl liegen uns folgende weitere Mittheilungen vor. Es erhielten Stimmen: In Hirschberg: von Bunten 84, von Küster 6; in Reibitz: v. B. 54, v. R. 19; in Wertheisdorf: v. B. 87, v. R. 2; in Bernersdorf: v. B. 23, v. R. 10; in Arnsdorf: v. B. 189 v. R. 4; in Verbisdorf: v. B. 60, v. R. 30; in Hohersdorf: v. B. 144 v. R. 4; in Buchwald: v. B. 60, v. R. 61; in Gießberg: v. B. 73, v. R. 3; in Erdmannsdorf: v. B. 82, v. R. 33; in Gahn: v. B. 16, v. R. 11; in Kaiserswalbau: v. B. 56, v. R. 7; in Märzdorf: v. B. 25, v. R. —; in Neukemitz: v. B. 53, v. R. 1; in Quitz: v. B. 83, v. R. 27; in Steinfeiten: v. B. 114, v. R. 24; in Saalberg: v. B. 34, v. R. —; in Schwarzbach: v. B. 43, v. R. 7; in Schildau: v. B. 47, v. R. 11; in Voigtzdorf: v. B. 40, v. R. 20; in Kupferberg: v. B. 25, v. R. 6; in Schreiberhau: v. B. 204, v. R. 2; in Lomitz: v. B. 54, v. R. 141; in Stönsdorf: v. B. 24, v. R. 17; in Fannowitz: v. B. 62, v. R. 44; in Hohenliebenthal v. B. 2, v. R. 106; in Alt-Schnau v. B. 16, v. R. 42; in Herrmannswalbau v. B. —, v. R. 38; in Tiefbartmannsdorf v. B. 33, v. R. 45; in Waltersdorf v. B. 21, v. Küster 26; in Hoberlein v. B. 26, v. Küster 15; in Neukirch v. B. 79, v. R. 61; in Hartau v. B. 33 v. R. 23; in Reisdorf v. B. 91, v. R. 4; in Hober-Allersdorf v. B. 25, v. R. 1; in Agnetendorf v. B. 79, v. R. 1; in Weidorf v. B. 53, v. R. 4; in Töhrsdorf und Ludwigsdorf v. B. 73, v. R. 11; in Hohlack v. B. 11, v. R. 55; in Seiffers-hau v. B. 56, v. R. 7. Das Gesamtergebnis aus 58 Ortschaften (25 Ortschaften fehlen noch): v. Bunten 5433 Stimmen, v. Küster 1293 Stimmen.

* Hundschan. (Einweihung des Grabdenkmals für Th. Delsner. Simultanfeste in Neustadt O.-S. Zur Affaire Hofferichter. Zahlungseinstellung. Raubmord.) Die feierliche Einweihung des Grabdenkmals für Theodor Delsner, den am 20. März v. J. verstorbenen Redacteur der „Schles. Provinzialblätter“, hat Montag, den 22. Mai, Nachmittags 5 Uhr, auf dem Friedhof der Bernhardin-Gemeinde zu Breslau in würdiger Weise statt gefunden. Außer der trauernden Wittve und den Verwandten, hatte sich ein zahlreicher Kreis von Freunden, Verehrern und Verehrerinnen des frühvollendeten Todten am Grabe desselben eingefunden. Senior Treblin hielt die Weiherede. Aus dem Kreise der Freunde trat sodann Staatsanwalt von Lechtritz-Esteintrich hervor, um mit folgenden Worten in gebundener Rede einen grünen Lorbeerkranz auf das Grab zu Füßen des Denkmals niederzulegen:

„Wir hätten gern den Lorbeerkranz
Ihm lebend um das Haupt gewonnen,
Hat er ja für der Heimath Glanz
Im Leben wahr und tief empfunden.
Ihr galt sein Schaffen, galt sein Sein,
Sein arbeitsvolles Leben,
Und hüllet heut das Grab ihn ein,
Mög' es ihr Geist umschweben.
Den Lorbeerkranz von der Freunde Hand
Ihn weihet das schlesische Heimathland.“

Hiermit endete die Feier. Das einfach würdige Grabmal, mit dem dankbare Verehrung den Leichensügel des Verstorbenen geschmückt hat, ist nach einer Bezeichnung des Directors der Kunstschule, königl. Bau Rath Lübecke hergestellt und trägt die das Leben und Wesen des Todten in gebrängtester Fassung bezeichnende Inschrift:

Theodor Delsner,
 Redacteur der Schles. Provinzialblätter,
 geboren den 5. Aug. 1822, gestorben den 20. März 1876.
 Dem treuen Sohne Schlesiens,
 dem echten deutschen Mann,
 dem unermüdblichen geistigen Arbeiter
 seine Freunde."

In Neustadt in Oberschlesien ist die Simultanschule in der Stadtverordneten-Versammlung zum zweiten Male zu Fall gekommen. Sie wurde mit 25 Stimmen gegen 9 todt gestimmt. Wie von dort gemeldet wird, hielt der liberale Bürgermeister Engel eine meisterhafte Rede, in welcher er, den Standpunct der Majorität berücksichtigend, darlegte, auf welchen Grundätzen die confessionlose Schule beruhe. Aber was nützen Gründe und Argumente gegen das geflüchtig genährte Vorurtheil? Die Ultramontanen verheßten sich freilich nicht, daß dieser Sieg nur ein scheinbarer ist, und daß Neustadt in Oberschlesien nicht die Stadt ist, welche, um mit Vethuy-Huc zu sprechen, dem Strome der Zeit die Stirnlocke auskraufen wird. Die Simultanschule hält aber kurz oder lang doch ihren feierlichen Einzug, und je eher dies geschieht, desto besser für Rußland.

Die Anklage wider den Fleischer Grünberger, die durch die Weigerung des darin als Zeuge fungirenden Kaufmann Hofferichter, den Zeugniss zu leisten, zu einer cause celebre geworden ist, stand heute auf dem Breslauer Stadtgericht zur Verhandlung. Der Angeklagte verhielt sich wie früher. Dagegen beantragte der Staatsanwalt auf Grund des § 21 vom 3. Januar 1849 die Verlesung der Aussage des Zeugen Hofferichter, von dessen nochmaliger Vernehmung er abstrahire, um so mehr, als er in der Lage sei, bezüglich des Anzeigens, gegen welchen ein vorsätzliches Bewirken einer falschen Beurkundung nicht vorliege, die Freisprechung zu beantragen. Der Gerichtshof schloß sich dieser Ansicht nicht an. Er nahm an, daß der citirte § 24 auf den vorliegenden Fall, wo der Aufenthalt des Zeugen bekannt sei, keine Anwendung finde und beschloß die Sache auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

In kaufmännischen Kreisen erregt die Zahlungseinstellung einer Breslauer größeren Firma der Fett- und Colonialwaarenbranche großes Aufsehen. Wie es heißt, sollen eine Passivmasse von 180,000 Thalern nur 10 bis 15 pSt. Activa gegenüberstehen und die Insolvenz seit längerer Zeit vorhanden, aber durch Anspannung des Credits verdeckt worden sein. Die Bemühungen, die Angelegenheit außergerichtlich zu ordnen, sollen wenig Aussicht auf Erfolg haben und die Eröffnung des Concurres bevorstehen. Zum größten Theile sind auswärtige Häuser betheilig, in Breslau ist die Betheiligung eine verhältnismäßig geringe.

Bezüglich des von uns gestern mitgetheilten Raubmordes, welcher an der 33 Jahre alten Ottilie Krebs zu Breslau verübt worden, wird von Breslauer Blättern noch Folgendes berichtet. Die Ermordete war eine große, robuste, scabalsüchtige Frauensperson, welche bereits seit 10 Jahren unter Polizeiaufsicht stand. Am vorigen Sonnabend Abend war die Krebs in „Odeon“ und zuletzt im Friedrich'schen Tanzsalon auf dem Mauritiusplatz gesehen worden, an welchem Orte sie in Gesellschaft von fünf jungen Männern an einem Tische s.ß. Mit zwei derselben ist die Krebs in der Nacht um 1 Uhr nach ihrer Wohnung, Friedrichstraße Nr. 8, per Droßke gefahren. Ein Stuben Nachbar, der nur durch eine Scheidewand von der Krebs'schen Wohnung getrennt ist, will in der Nacht ein mehrmaliges verdächtig's Gurgeln vernommen haben. Sonntag früh um 7 Uhr, als die Quartiergeberin in die Wohnstube eintrat, wurde die Krebs in ihrem Bette todt aufgefunden. Nach erfolgter Anzeige wurde von Seiten des Reviercommissarius und einiger Criminalbeamten eine Besichtigung der Leiche vorgenommen, und es ergab sich, daß sowohl an der linken Schläfengegend getrocknetes Blut, als auch im Hemde Blutstropfen vorgefunden wurden. Am Gesicht und an der linken Hand fanden sich Hautabschürfungen vor, während am Halse 40 bis 50 horizontale Nägelabdrücke vorhanden waren. Merkwürdigerweise zeigten sich am Halse und auf der Brust 10—12 Tropfen von einer Paraffinlerze, die augenscheinlich bei Besichtigung von der Kerze herabgetropft sein müssen. Im Zimmer selbst konnte nur ein kleiner Stumpf von einer Stearinlerze vorgefunden werden, welcher in einem Commodeschubel aufbewahrt lag. Die Polizeibehörde hat bereits mehrere Dinen vernommen, welche mit der Krebs am Sonnabend zusammen waren, und sämtliche bekunden, daß dieselbe an jenem Abend eine goldene Broche und Boutons, eine Perlenkette, drei goldene Medaillons, ein Muschel-Portemonnaie und eine silberne Damenubr, auf deren Rückseite ein Schweizerhäuschen eingegrabt war, getragen hat. Alle die genannten Gegenstände sind bis auf die zuletzt erwähnte Uhr bei der Krebs vorgefunden worden (die Uhr ist inzwischen als von einem Manne verjest ermittelt worden). Aber auch der Hausschlüssel fehlt und ist das Fehlen desselben nur dadurch zu erklären, daß sich die unbekanntes Männer den Schlüssel mitgenommen und die Hausthür geöffnet haben. Ob nun die Entsekte wiederum einen jener Krämpfanfälle gehabt hat, an denen sie öfters litt, und ob die Nägelabdrücke von ihren eigenen Händen herrühren, wird die gerichtsarztliche Section

der Leiche constatiren. Ebenso muß abgewartet werden, ob der Hausschlüssel noch aufgefunden werden wird. Ein dort in der Nachbarschaft wohnender und vom Revier-Commissarius herbeigeholter Arzt hat sich dahin ausgesprochen, daß hier eine gewaltsame Ermürung vorläge.

□ Kaiserwaldau, 22. Mai. (Bienenzüchter-Versammlung.) Gestern Nachmittag fand eine Excursion des Warmbrunner Bienenzüchter-Vereins nach hier Statt, an welcher sich 20 Mitglieder betheiligten. Hier angekommen, eröffnete der Vorsitzende des Vereins 3 1/2 Uhr die Sitzung. Oberstlieutenant von Wolck aus Hirschberg hielt einen Vortrag über „Erfahrungen bei Milchfütterung der Bienen“. Nach Beendigung desselben gab der stellvertretende Vorsitzende, Ortsvorsteher Ulbrich von hier, noch einige Erläuterungen über den besprochenen Gegenstand. Sodann sprach Cantor Gottwald aus Schreiberhau über „das Tränken der Bienen im Winter“ und theilte den Anwesenden seine hierüber gesammelten Erfahrungen mit. Im Anschluß hieran besprach Geheimrath Dr. Kräßig die Art und Weise, ein von Frost und Hunger geplagtes Bienenvolk vor dem Untergange zu schützen. Wärme, durch heißgemachte Ziegeln und erwärmten Honig in die Bienenwohnung gebracht, brachte nach des Redners Erfahrungen den Bedrohten rasche Hülfe. Gegenwärtig ist das betreffende Volk wieder wohlauf und fliegt muthig nach Tracht. Im Verlaufe freier Discussion kamen noch verschiedene, die Bienenzucht betreffende Gegenstände zur Besprechung. Zum Schlusse der Vorträge brachte Herr Ulbrich noch die Art und Weise der Königin-Zucht zum Vortrage und erläuterte das Verfahren auf sehr gründliche und leicht faßliche Weise. Es kann diese Methode nur als höchst practisch jedem Bienenwirth empfohlen werden. Die nächste Versammlung des Vereins findet in vier Wochen Statt und soll in Hoberghörsdorf abgehalten werden. Nach aufgehobener Sitzung begaben sich die anwesenden Mitglieder zu Herrn Ulbrich, um dessen Bienenstand zu besichtigen. Das Ergebnis dieser Excursion war ein äußerst günstiges. Die in dem bezeichneten Bienenstande beobachteten practischen, den Anforderungen rationaler Bienenzucht entsprechenden Einrichtungen machten auf die Anwesenden einen höchst befriedigenden Eindruck.

§ Schmiedeberg, 21. Mai. (Männer-Turnverein.) In der vom hiesigen Männer-Turnverein am vergangenen Donnerstag unter Leitung seines Vorsehers, Rämmerers Schmidt, abgehaltenen Generalversammlung ergab zunächst die vom Cassenwart, Ed. Rambach, erstattete Rechnungslegung, daß im verfloffenen Vereinsjahre die Einnahme 377 R. 36 Pf., die Ausgabe aber 298 R. 90 Pf. und somit beim Abschluß der Rechnung der baare Cassenbestand 78 R. 46 Pf. betrug. Als Revisoren wurden die Mitglieder: Actuarius Förster und Techniker Schröder ernannt, worauf bei der vorgenannten Vorstandswahl die bisherigen Vorstandsmitglieder mit Ausnahme des Turnwarts, Buchhalter Etolz, an dessen Stelle, nachdem derselbe bereits erklärt hatte, aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl nicht annehmen zu können, durch Neuwahl Zeichner Weidert trat, wiedergewählt wurden. Die Versammlung begrüßte den Vorstand mit einem „Gut Heil!“, dem bisherigen Turnwart aber sprach der Vorsitzende den Dank des Vereines aus. Der Verein zählt gegenwärtig 84 Mitglieder. Die von demselben am 9. v. M. zum Besten der Ueberschwemmten veranstaltete öffentliche Aufführung des Volksstückes: „Klein Leopold“, hat einen Reinertrag von 155 M. ergeben, welche Summe dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Grafen Arnim, überreicht worden ist.

* (Br. Btg.) Namslau. (Fahrlässige Tödtung.) Der in Zerowitz, Greusburger Kreises, wohnende Sohn des Bauergutbesizers Böhner in Strehlitz hiesigen Kreises war so unglücklich, am 22. April d. J. bei seiner Durchreise durch Strehlitz mit einer alten Schießwaffe, von welcher er, was ihm auf seine Frage seine Mutter auch bestätigte, annahm, daß sie nicht geladen sei, letztere derartig am Halse zu verwunden, daß bereits an demselben Abend der Tod eintrat. Außerdem bewundete der Schrotschuß den von Böhner jun. mitgetragenen Messer derartig im Gesicht, daß der arme Knabe jedenfalls für immer blind bleiben wird. Böhner stand am Freitag vor den Schranken des hiesigen Criminalgerichts, um sich wegen des Vorfalles zu verantworten. Von erster Reue ergriffen, bekannte er sich an dem Tode seiner Mutter schuldig und wurde mit Rücksicht hierauf vom Gerichtshofe wegen fahrlässiger Tödtung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 24. Mai. (W. T. B.) Die Provinzial-Correspondenz bespricht den Gang der Verhandlungen in beiden Landtagshäusern und glaubt, die Session werde bis etwa den 20. Juni dauern. Diese Zeit werde voraussichtlich genügen, um die schließliche Verständigung über alle noch vorhandenen Differenzen herbeizuführen. Dasselbe Blatt bestätigt, daß der Kaiser im Laufe des Sommers mehreren großen Cavallerie-Manövern, namentlich auch bei Metz, betheiligen werde.

Brüssel, 24. Mai. (W. L. B.) Der „Nord“ veröffentlicht die von den bösnischen Insurgenten durch den Agenten Wesseltky an die Conferenz zu Berlin gerichtete Adresse. Dieselbe ist analog den von den Herzegowinischen Insurgenten aufgestellten Punkten, beansprucht indessen nicht die unentgeltliche Ueberlassung von Ländern, nimmt die Androssy'schen Reformen an und verlangt nur Garantie für ihre Ausführung. Wesseltky versichert in der Zuschrift an den „Nord“, daß alle Insurgenten die vorgeschlagenen Reformen annehmen.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.
(Fortsetzung.)

„Mir schien es so, aber genau konnte ich sie doch nicht sehen, denn sie lebte sich in den Wagen zurück, sie sah da so nachlässig und bequem, als ob sie die Herzogin und nicht die Hofdame sei.“

„Ein freches Geschöpf! Aber mit ihrer Herrlichkeit hat es die längste Zeit gedauert“, sagte ein Dritter hinzu. „Der Herzog ist ihrer tollen Laune überdrüssig, sonst hätte er sie nicht an den jungen Grafen von Bienburg verheirathen wollen.“

„Der hat ihn aber gut beimgeköpft“, meinte ein Viertes, der die Gastwirth Müller, „Graf Heinrich ist ein ganzer Kerl, nicht eine solche Hofschränze, wie sein Vater der Hofmarschall. Mein Neffe Heinrich kennt ihn genau und weiß nicht Gutes genug von ihm zu erzählen. Der Heinrich war Jahre lang, bis er Soldat wurde, Inspector in Trübensee beim alten Grafen Heinrich, dem verstorbenen Bruder des Hofmarschalls, da ist er oft mit dem jungen Grafen durch die Felder geritten und auf die Jagd gegangen. Solchen Herrn glebt es nicht leicht wieder. Von unserem übrigen Adel hätte aber auch keiner den Muth gehabt, in das Wespennest zu greifen und sich die ganze Freiensberg'sche Sippe und den Herzog dazu, zu Todtsfeinden zu machen.“

„Wer hat es denn gethan?“ fragte ein Anderer.

„Kommt Ihr denn ans dem Wind, Freund Silberschmidt?“ rief der dicke Gastwirth erstaunt. — „Wißt Ihr nicht, was sich seit drei Tagen alle Gassenbuben auf der Straße erzählen?“

„Nein, ich weiß von nichts. Ich bin erst gestern Abend von einer Geschäftsreise aus Berlin zurückgekommen und habe noch nichts gehört. Erzählt mir doch, Freund Müller, was giebt es denn so wichtiges Neues?“

„Erzählt Müller“, riefen die Anderen. — „Ihr kennt die Geschichte am genauesten, denn bei Euch im rothen Löwen verkehrt ja die ganze Hofdienerschaft. Ihr hört immer am ersten, was bei Hofe vorgeht.“

Der corpulente Gastwirth nahm eine sehr wichtige Miene an, er fühlte sich nicht wenig geschmeichelt dadurch, daß er plötzlich der Mittelpunkt des kleinen Kreises wurde, daß Aller Augen sich auf ihn richteten. Nachdem er sich mit dem blauattunen Taschentuch die Schweißtropfen von der Stirn gewischt und sich gebührend geräuspert hatte, sagte er: „Freilich mir bleibt nicht leicht etwas verborgen von dem, was dort im Schloß und in den Häusern unserer hohen Herrschaften vorgeht, denn überall haben die Wände Ohren und diesmal nun gerade hat der junge Graf Bienburg laut genug gesprochen und obenein stand noch die Thür halb offen, so daß kaum ein Wort von der ganzen Unterhaltung den beiden Bedienten dem Franz Welling und dem Christoph Spelzer entgangen ist. Eine Stunde darauf haben die beiden die ganze Geschichte im Gastzimmer des rothen Löwen erzählt, da ist sie denn schnell genug durch die Stadt gekommen und jeder, der sie weiter erzählt, hat noch ein Stückchen dron gebängt; jetzt kennt man die Wahrheit schon gar nicht mehr heraus aus den vielen Lügen und Erfindungen.“

„Drum erzählt, Müller, damit wir die Wahrheit hören.“

Der Gastwirth ließ sich nicht lange nöthigen und erzählte: „Ihr wißt ja alle, wie es an unserm Hofe zugeht. Gott sei's geklagt. Die Schandwirthschaft ist bekannt genug. Jedermann hat es ja mit angesehen, wie der Herzog der wilden Toni den Hof gemacht hat, wie er an der Seite der tollen Hexe geritten ist, wie er im Theater hinter ihrem Stuhl gestanden und ihr seine Liebesworte zugestüßert hat. Wir Alle kennen das Unglück, welches über unser Land hereingebrochen ist, seitdem die wilde Toni die Geliebte des Herzogs ist und ihre Sippschaft an die Regierung gebracht hat, nicht Alle indessen wissen, daß der mantelmüthige Mädchenjäger der schwarzen Augen überdrüssig, plötzlich sich in zwei blaue Augen verliebt hat; aber er fürchtet sich vor der wilden Toni und um sie mit guter Art los zu werden, hat er sie verheirathen wollen. Da ist denn seine Wahl auf den jungen Grafen Heinrich von Bienburg gefallen, der vor 14 Tagen erst von seiner Reise zurückgekommen und von seinem Vater bei Hofe vorgestellt worden ist. Zwischen dem Minister Freiensberg und dem Hofmarschall ist Alles abge-

kartet worden, aber daß Graf Heinrich sich weigern könnte, die Geliebte des Herzogs zu heirathen und der Vater des Fräulechens zu werden, welches sie wohl in Carlsbad zurückgelassen haben mag, hat keiner von Beiden gedacht. — Die blaudäugige Comtesse Agathe sollte die Nachfolgerin der wilden Toni und diese die Frau des Grafen Heinrich werden, obgleich der Graf die ihm zugegebene Braut noch nicht einmal gesehen hat, denn seit er am Hofe ist, war sie ja mit der Herzogin in Carlsbad. Die beiden alten Schuße waren einig, aber sie haben die Rechnung ohne den Wirth gemacht. — Vor drei Tagen ist die Giftblase geplatzt. — Da hat der Hofmarschall seinen Sohn zu sich auf sein Zimmer kommen lassen und ihm in Gegenwart des Grafen Lehnan, der ein Vetter der Freiensbergs ist, eröffnet, er wünsche, daß Graf Heinrich sich um die Hand des Fräulechens von Freiensberg bewerbe. Graf Heinrich hat zuerst ein trockenes Nein geantwortet, als aber dann der Hofmarschall beständig geworden ist, seine väterliche Autorität aufgestellt und von der Ehre gesprochen hat, die durch die Verbindung mit der Tochter des Ministers seinem Hause erwachse, als er erklärt hat, der Herzog wünsche die Heirath und ein treuer Unterthan müsse gehorchen, — außerdem eröffne sie dem glücklichen Schwiegerohn des Ministers die Aussicht auf die höchsten Ehrenstellen. — Da hat der junge Graf ebenfalls die Ruhe verloren und mit lauter Stimme hat er gerufen: „Ich verachte eine solche Ehre! — Die abgelegten Kleider eines Anderen trage ich nicht, auch wenn es die eines Herzogs sind!“ Dann hat er seinem Vater und dem Grafen Lehnan den Rücken gewandt; als er durch das Vorzimmer fortgeht ist, hat sein Gesicht in dunkler Rorneröthe gebrannt. — Das ist die Geschichte. Der junge Graf wird aber wohl seine muthige Antwort theuer büßen müssen, denn die Freiensbergs verzeihen sie ihm nie. — Als ich heute meinen Neffen Heinrich, der als Inspector nach Schernitz zum Herrn von Summering geht, ein Stück Weges begleitet, fuhr Graf Heinrich mit dem Rittmeister von Romanau und dem Doctor Wieprecht vorbei, kurze Zeit darauf überholte uns ein anderer Wagen, in welchem der Rittmeister von Freiensberg, Graf Lehnan und der Major von Nied saß. „Die fahren nach dem Bildpark, da giebt's ein Duell!“ meinte der Heinrich; und der versteht sich als alter Soldat auf solche Sachen. Mir sollte es leid um den jungen Grafen thun, aber der Freiensberg ist ein ausgezeichnete Pilsenerknecht, und er wird nicht ruhen, bis er Rache genommen hat. — Aber was ist das? — Dort fährt ja im Schritt der Wagen des Ministers, — jetzt hält er. Was bedeutet das?“

Aller Augen richteten sich auf den haltenden Wagen. Graf Lehnan stieg aus demselben, er ging auf das Schloßportal zu, der Wagen aber fuhr langsam weiter.

„Graf Lehnan allein!“ rief der Gastwirth. „Seht, dort auf dem Rücksitze Doctor Wieprecht und — wahrhaftig, es ist so, — der Baron von Freiensberg sitzt bleich, mit geschlossenen Augen, in der Ecke, er lehnt sich kraftlos in die Polster zurück. — Victoria, Graf Heinrich hat gesiegt! — Ihr Herren, heute Abend giebt es im rothen Löwen feines Bier, ich lege eine Vierteltonne auf für Jeden, der auf das Wohl des Grafen Heinrich trinken will. Den Tag müssen wir feiern. — Jetzt aber muß ich nach Hause, meine Gäste wollen auch wissen, was geschehen ist!“

Er grüßte, und so eilig, wie sein dicker Körper und die glühende Hitze es gestatteten, ging er über den Schloßplatz. Die kleine Gruppe löste sich auf, sie zerstreute sich nach allen Richtungen der Stadt hin, und eine Stunde später gab es kaum noch ein Haus der guten Stadt S***, in welchem nicht mit großer Beugung erzählt worden wäre, Graf Heinrich von Bienburg habe den Rittmeister von Freiensberg im Duell erschossen.

(Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau			Breslau		
	24. Mai	23. Mai		24. Mai	23. Mai
Weizen per Mai	206	204	31 1/2% Schel. Pfanbr.	86	86,10
Roggen per Mai	159	159	Defferr. Banknoten	169	170,10
Mai/Juni	157,10	155	Freib. Eisenb.-Actien	78	79,50
Hafer per Mai	180	178	Obereschl. Eisenb.-Actien	139	140,75
Rübsöl per Mai	65	65	Defferr. Credit-Actien	220	227
Spiritus loco	48,80	48,30	Lombarden	123	127
Mai/Juni	48,10	48,30	Schles. Bankverein	84	83,75
			Bresl. Discontobank	63	63,25
			Laurahütte	59,25	58,10
Wien			Berlin		
	24. Mai	23. Mai		24. Mai	23. Mai
Credit-Act.	132	133,10	Defferr. Credit-Act.	224	226,60
Lomb. Eisenb.	73	74,75	Lombarden	126	125,60
Napoleon'sdr	9,19	(fehlt)	Laurahütte	58,50	59,60

Bank-Discont 3 1/2 %/o. — Lombard-Zinssuß 1 1/2 %/o.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, welche sowohl während der Krankheit, als nach dem Hinscheiden unseres theuren Gatten und Vaters und zu HELL geworden, sowie für die vielen Ehrenbezeugungen für denselben erlaube mir, auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank abzustatten, da es mir unmöglich Jedem meinen besonderen Dank auszusprechen. Allen Freunden u. Bekannten von nah u. fern herzlichsten, innigen Dank. Hirschberg, den 23. Mai 1876.
Marie Steubner, geb. Mühlensfels, zugleich im Namen der Edhne.

Ehre, dem Ehre gebührt!
 [6777] Nachdem der Bau des evangelischen Kirchthurms in der Gemeinde **Maiwaldau** in jeder Hinsicht geregelt und beendet ist, statet dieselbe hiermit öffentlich durch Unterzeichnetem ihrem Hrn. Pastor **Biedermann** ersens wegen Anregung zum Bau des Thurms, zweitens Führung des Baues und drittens einer bedeutenden Geldsumme zum Baue ihren schuldbigen Dank ab mit dem Wunsche daß Hochbereite die eigenen freundlichen Gefühle an Thurm und Glocken bis ins späteste Menschenalter erleben möge, und ihm als Ehrenrentenhalber gesichert bleibe so lange der Ort Maiwaldau besteht! Dergleichen wird aber auch anerkennend gebaukt! allen hiesigen und auswärtigen Wohlthätern, welche sich freiwillig durch Liebesgaben an Herstellung von Thurm und Glocken betheiligigt haben. Gott segne jeden Geber. Wir aber wünschen allen Orten, welche einen gleichen Bau ausführen wollen, einen solchen Rathgeber und Wohlthäter wie unser Herr Pastor **Biedermann**.
 Der Gemeinde- und evangel. Kirchengemeinde-Vorstand
 von **Maiwaldau**.
 Gottwald. Paier. Maiwald.
 Stumpe. Müller. Schnabel.
 Wagenrecht. Tschörner.

Herzlichen Dank!
 meinem hochverehrten Herrn Mitbürger, dem Schornsteinfegermeister und Stadtverordneten-Vorsteher **Kronlob** zu **Kupferberg** nebst Frau Gemahlin, für die menschenfreundliche Mittheilung, welche vom besten Erfolge gekrönt, eine unglückliche bisher hoffnungslose Familie gerettet hat.
 [2264]
 Kupferberg, den 24. Mai 1876.
 S. H.

Große Auction.
 Freitag, den 26. d. M., von früh 9¹/₂ Uhr ab, werde ich wegen Verzug Schützenstraße 22, im Hause des Herrn Baumeister **Mathe, Haus- und Wirthschaftsgeräth, ein gutes Sopha, 2 Spiegel, 2 Bettstellen, Matrassen mit Sprungfedern, Commoden, Waschtische, 2 Kleiderschränke, 1 Weißseifentisch, eine kalte Küche, Hobelkühle, Tische, eine Badewanne, 2 Secretaire, u. v. a. Gegenstände öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.
 [6757]
H. Baumert,
 vereid. Auct.-Commissar.**

Auction.
 Donnerstag, den 1. Juni c., **Mittags 12 Uhr,** werde ich auf dem Grundstücke des verstorbenen Fleischermeisters **Friedrich Klose** hier, **Boberberg Nr. 3, zwei Acker, eine Kuh und eine Kalbe** gegen baare Zahlung versteigern.
 Hirschberg, den 20. Mai 1876.
Der gerichtliche Auct.-Commissarius.
 [6642] **Tschampel**

Auction.
 [6787] **Dienstag, den 30. Mai,** werde ich von Vormittags 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab in gerichtlichen Auctiionslocale, **Salzgasse 5,** verschiedene Weißwaaren, Baumwolle, Wolle, wollene Häuben und Fanzosen, Knöpfe, Band, Posamentirwaaren, einige Meubles gegen baare Zahlung versteigern.
 Ferner sollen
 2 Ballen Tabak (Java-Decke), 13 Faß Ungarwein, zwei Erbst Franzwein, 1 Erbst Sherri 1 Erbst Muscat-Lunel, 1 Faß Rheinwein verkauft werden.
 Hirschberg, den 20. Mai 1876.
Der gerichtliche Auctiions-Commissar.
 Tschampel.

Auction.
 Freitag, den 26. Mai c., **Nachm. 2¹/₂ Uhr,** werde ich in Folge gerichtlichen Auftrages im hiesigen Gerichtslocale Folgendes gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen:
 4 Stück Polsterbänke,
 4 Stück Tische,
 1 Spiegel mit Untersatz,
 1 Regulator.
 Hermendorf u. K., den 23. Mai 1876.
Der gerichtl. Auctiions-Commissar.
 [6762] **Lelpolt.**

Auction.
 [6778] **Künftigen Sonntag, den 28. d. M.,** werde ich durch hiesigen Gemeindevorstand circa 60 Kisten alte, noch brauchbare **Schindeln**, wegen Abbruch meines Hauses, gegen Baarzahlung meistbietend verkaufen.
 Maiwaldau, den 24. Mai 1876.
Aloys Diehelm,
 im Hause Nr. 2.

Große Auction.
 Montag, den 29. d., von früh 10 Uhr ab, werde ich in meiner Besingung 2 Pferde, Stute und Wallach, letzterer 5-jährig, 1 Fensterwagen, 1 Halbchaise, 1 leichten offenen Einspanner mit Berber, 1 zwei- und 1 einpännigen Breiterwagen, letzterer mit Achseisen, alle fast neu, leichte und schwere Geschütze, darunter ein englisches, Spazier- und Frachtschiffchen, Wendepflug und Eggen, ganz neu, Maurer-Rüstzeug als: 1 Eindeckschiffchen, 1 Pumpe, Rüstpfosten, 1 Steinlücke u. a. m., für Tischler 6¹/₄ Rieserpfosten, halbe Breiter, sowie Säum- und Bohnenstangen meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
 [6681]
Ernst Liebig, Bauunternehmer,
Schreibebau,
 vis-à-vis dem Königl. schen Gasthofe.

Auction.
 [6694] **Freitag, den 26. Mai c., Nachmittags von 2 Uhr ab,** findet im Gasthose „zum schwarzen Hock“ hier selbst der meistbietende Verkauf von verschiedenen Möbels, als: guten Sophas, Kommoden, Tischen, Kleider- und Wäschränken, Bettstellen, Stühlen, Vordischergesäß und Küchengeräth, sowie ein Regulator meistbietend gegen Baarzahlung statt, wozu wir Kauflustige einladen.
 Warmbrunn, den 22. Mai 1876.
Der Gemeinde-Vorstand.

Auction.
 Dienstag, den 30. Mai c., **Nachm. 3 Uhr,** sollen zufolge gerichtlichen Auftrages im **Gerichts-Kreischam zu Adlersruh** bei **Kupferberg** ein **Fuchs-Wallach,** ein **Kuhkalf,** ein **Glaschrank mit Inhalt** und ein **Belzrod** meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
 Volkshain, den 20. Mai 1876.
 [6733] **Hauptfleisch, Actuar.**

Announce.
Die Restauration auf der Schneekoppe ist vom 24. Mai d. J. ab eröffnet, und halte dieselbe einem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen.
Friedrich Pohl,
 [6796] **Besitzer der Schneekoppen-Restauration.**

Die Mitglieder der Begräbnis-Fraternitäts-Gesellschaft werden hierdurch zu der § 9 alin. 2 des Gesellschaftsstatuts vorgeschriebenen Hauptversammlung freundlichst eingeladen, sich
 [6722]
Montag, den 29. Mai,
Abends 1¹/₂ Uhr,
im Saale des „Schützenhauses“
 recht zahlreich einzufinden.
 Gegenstand der Verathung ist:
 1) Wahl von vier Mitgliedern des Directoriums an Stelle der nach sechsjähriger Dienstzeit ausscheidenden Herrn **Archidiaconus Stock,**
 „ **Stadtrath Kaufmann Burghardt,**
 „ **Kaufmann Ad. Himer,**
 „ **Tischlermeister Schneider.**
 2) Vortrag über den Stand der Vereinsangelegenheiten.
 3) Beschlußfassung über den Antrag des Directoriums, denjenigen Mitgliedern, welche wenigstens einen vollen Jahresbeitrag zur Cassa gezahlt, und mit Beiträgen nicht im Rückstande sind, von jedem voll eingezahlten drei Mark zehn Pfennige auszusahlen.
 4) Vortrag über das Resultat der von dem Director der Lebensversicherungs-Actien-Gesellschaft „Nordstern“, Herrn Dr. Zillmer in Berlin, vollzogenen technischen Prüfung.
 5) Antrag des Directoriums dem Director eine Gehaltsverbesserung zu gewähren.
 Indem wir zu recht zahlreicher Theilnahme hierdurch ergebenst einladen, bemerken wir schließlich, daß die Ausbleibenden von der Mehrtheit gefaßten Beschlüssen für betretend erachtet werden.
Pauban, den 30. April 1876.
Das Directorium der Begräbnis-Fraternitäts-Gesellschaft.
Schwabe.

Auction.
 Mittwoch, den 31. Mai c., **Nachmittags 3 Uhr,** sollen zufolge gerichtlichen Auftrages im **Gerichts-Kreischam zu Biesau** zwei **Kühe** und ein **Kalb** meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.
 Volkshain, den 20. Mai 1876.
 [6732] **Hauptfleisch, Actuar.**

Holz-Auction-Bekanntmachung.
 [6685] Es liegen in dem Holzhose zu **Mochau** an der **Chaussee** nachstehende **Nußholzer** zum Verkauf. Derselbe findet **Montag, den 29. d. M.,** von früh 10 Uhr, öffentlich licitando statt.
 400 Stück **Eichen-, roth-buchene** und **Birken-Laubholzklöcher.**
 Mochau, den 21. Mai 1876.
Großherzoglich Oldenburgisches Ober-Inspectorat.
 Bionneck.

Geschäfts-Gründung.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich unterm heutigen Tage in meinem Hause eine

Fleischerei,

verbunden mit

Restaurations

nebst Gesellschaftszimmer comfortable eingerichtet und eröffnet habe.

Ein geehrtes Publikum von Arnsdorf und Umgegend erlaube ich freundlichst, mich mit ihrem Besuche gütigst beehren zu wollen. [2258]

Mein Bestreben soll stets dahin gerichtet sein, meinen geehrten Kunden und Gästen mit schöner und reeller Waare, sowie guten Speisen und Getränken bei billigsten Preisen stets aufzuwarten.

Arnsdorf, den 23. Mai 1876.

Julius Lorenz,
Fleischereimeister.

Hagelversicherungen

beforgt prompt und billigst [6439]

Edmund Baerwaldt,
Hirschberg, zur „Fortuna“.

[6775] Alle Diejenigen, welche an meinen verstorbenen Mann, den Geh. Sanitätsrath Dr. Steudner, herangezogen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens binnen 14 Tagen bei der Unterzeichneten einzutreiben. Hirschberg, den 23. Mai 1876.

Marie Steudner.

Aufforderung.

[6790] Hierdurch erlaube ich Diejenigen, welche noch Zahlungen an meinen Schwiegervater, den verstorbenen Kaufmann W. Renner hier, zu leisten haben, selbige binnen 4 Wochen an mich zu verabsoluten, widrigenfalls diese Rückstände auf andere Weise eingezogen werden müßten.

Auch alle, welche noch Forderungen an denselben haben, bitte ich, sich innerhalb 4 Wochen bei mir zu melden.

Goldberg, den 21. Mai 1876.

Scholz, Vater.

Stabliments-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Probsthain und Umgegend hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die Schlosserei des hiesigen verstorbenen Schlossermeisters **Walther** übernommen habe, und bitte, das meinem Vorgänger in reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Probsthain, im Mai 1876.

Achtungsvoll

F. Ansoerge,
Schlossermeister.

[6765]

Außer den bestrenommirten Familien-Nähmaschinen von Pollack, Schmidt & Comp. in Hamburg, empfehle ich vorzügliche

Hand-Nähmaschinen in vervollkommener, praktischer Einrichtung bei sorgfältigem Anlernen und dauernder Garantie!

Beste Nähmaschinen-Garne; alle Arten Nadeln u. einzelne Apparate; ff. Maschinen-Del.

Theodor Lürer. Wäsche-Fabrik. Hirschberg.

Bahnhofstraße 69, nahe Hotel „Drei Berge“.

[6136]



Prämiiert
Weltausstellung
Wien
1873.
Hamburg
1868.



Photographisches
artist.
Atelier
Hirschberg,
Promenade 31.



von
G.A. Ritschel
vorm. O.v. Bosc & Co.
Warmbrunn,
Hotel Schwarz. Adler.

Hofphotograph.

Einem hochgeehrten Publikum von Warmbrunn und Umgegend die ergebenste Mittheilung, daß mein Warmbrunner photographisches Atelier im Hotel „zum Schwarzen Adler“ für die Sommerfaison wieder eröffnet habe.

Alle photographischen Arbeiten werden billig und in feiner Ausführung geliefert.

Preise für 12 Bist von 2 Thlr. an.

[6780]

Aufnahme täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr.

Heirathen

werden reell vermittelt. [2259] 3 fast neue Hobelbänke mit sämmtlichem Werkzeug, ein Kinderwagen, sowie Tischlerwagen stehen zum Verkauf bei bes. unter A. H. die Exped. d. Bot. **H. Baumann** in Straupitz.



Riesel's Separat-Schnellzug

zum Pfingstfest, 3. Juni, Nachm. 1 45, nach Berlin, mit Anschluß nach Hamburg ab Kohlfurt 3 15 Nachm. auf Billets Hirschberg — Berlin II. Cl. 21 Mark, III. Cl. 14,50 Mark. Vornbuch gratis und Billets in Hirschberg, Buchhandlung von **Koh.** [6674]

Schmelzöfen, Basen u. Figuren zc.

in Terra Cotta

empfeilt in reicher Auswahl [6451]

die Schlesische Thonwaaren-Fabrik zu
Tschanschwitz b. Neisse.

Die Holzcement- und Dachpappen-Fabrik von Friedr. Erfurt & Matthaei

in Straupitz bei Hirschberg in Schlessien

empfeilt, wie in den vorhergehenden Jahren, ihren geprüften Holzcement und Dachpappen, sowie Deckpapier, sämmtlich eigenes Fabrikat, zur geneigten Abnahme. [6776]

Die Ausführung von Holzcement-Dächern, Holzcement-Doppeldächern und Pappdächern übernehmen Unterzeichnete in Accord unter Garantie.

Brochüren über Cementdachlegung, sowie anderwette bezügliche Auskunft ertheilen bereitwilligst

Friedr. Erfurt & Matthaei.

Papier-Servietten

mit Nimmendrad u. Vignette billigt bei [5511] **Julius Seifert.**
Hirschberg, Bahnhofstr.

Magisch. Schreibfeder

(neueste Erfindung),

praktisch für Jedermann.

Diese Feder ist ohne Anwendung von Tinte lebhaftig nur in eine Flüssigkeit, als: Wasser, Bier, Wein u. s. w. eingetaucht zu gebrauchen. [4801]

Zu beziehen durch **Carl Klein.**

Prim. Cöln. Leim, a 5 1/2 Sgr per Pfd. [6129]

Prim. Firniß, a 5 Sgr. p. Pfd. deutsch. Terpentinöl, a 4 Sgr. p. Pfd., fetten Oelfäse, 2 Sgr. der Ziegel, bei **Albert Plaschke.**

Holz- und

Kohlen-Niederlage

A. & H. Leuchtenberger
in Hirschberg.

Wir empfehlen uns zur prompten Ausführung von Aufträgen. [6792]

Kosten zum Einlegen von Bestellzetteln, welche täglich früh 7 Uhr residirt werden, befinden sich:

an Herrn „Ungebauer's Hotel“, am Gasthof „zum Schiekhause“, am Gasthof „zum Knaak“, am Hause des Herrn Kubize, äußere Burgstraße 31, am Hause des Herrn Wättner, Markt 26,

am Hause des Herrn Wöschter, Bahnhofstraße 23.

Den Kassen am Gasthof „zum goldenen Schwert“ haben wir abgenommen.

Markt-Anzeige.

Freitag, den 26., bis Mittwoch, den 31. Mai c., bin ich wieder mit gut assortirtem Waarenlager in Hirschberg i. Schl., 3 Kronen.

G. Grundmann

aus Dber-Langena u.

Stöcke

empfehle in größter Auswahl für Wiederverkäufer und im Einzelnen. [6783] **Max Eisenstaedt.**

[6757] Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle mein reichhaltiges Lager von Musik-, Blas-, sowie Streich-

Instrumenten,

Bestandtheilen und Saiten einer gütigen Beachtung.

Stand bei Herrn Johannes Hahr.

Oswald Meisel,

Instrumenten-Fabrikant aus Regnitz.

Zwei elegante, flotte [6671]

Wagenpferde,

Rappen und Fuchs, sind sofort zu verkaufen. — Näheres Bahnhofstraße Nr. 51, früh von 9—11 Uhr.

Für Handelslente!

Sommer-Haushans in Baumwolle, Wid- und Zephyr-Wolle, Handschuhe in Baumwolle, Fricot und Seide, [6758] Strümpfe in allen Größen, Chemisets und Gravatten, Sammet- und Zaffet-Bänder, Besatz-Artikel in großer Auswahl, Baumwollene Strickgarne etc. empfehlen zu billigsten Preisen
Mosler & Prausnitzer.

Landeshut, Freitag, den 26. Mai, bin ich im Hotel „zum schwarzen Raben“ mit Perrücken, Köpfen, Chignons etc. anzutreffen. [6774] F. Hartwig, Hof-Friseur.

2 Spiele zum Pfingstfischen sind zu verk. Näh. i. d. Exped. d. „Boten“.

[6779] Eine noch gute Kommode ist baldigst zu verkaufen bei **Eggeling, Bahnhofstr.**

[6749] Trockene rothbuche Felgen, 2", 2 1/2", 3" und 4" stark, sowie rothbuche Stangen verkaufen billig
A. & H. Leuchtenberger in Hirschberg.

Sollinger
Tischmesser u. Gabeln, neu silberne
Ess- u. Caffeelöffel
verkauft zu Fabrikpreisen [6785]
Max Eisenstaedt.

Lamperts Wicht-Balsam
Stempel die beste Einreibung gegen Reizen — Rheumatisimus — Wicht — Hüftweh — Rücken- u. Gliedererschmerz — Lähmung — Kopf- u. Zahnschmerz — Frost- u. Brandwunden empfohlen und wird selbst bei alten Leiden als schnell und sicher wirkend ärztlich empfohlen. In Flaschen zu 1 und 2 Mt. vorräthig in der alten Apotheke zu Hirschberg, in den Apotheken zu Greiffenberg und Marktfla, sowie bei Herrn Kaufmann Diesner in Friedeberg a. D. [5415]

Schildauerstr. 16
Damenstrümpfe, Herren-Socken, [6759] Kinderstrümpfe, weis und hart, sowie Längen in ganz feiner und starker Baumwolle empfiehlt
F. Schmidt in Hirschberg.

[2255] 2 Stück gute Mohhaar-Matratzen mit Keilfäden 5' 9" und 3' 3" verkauft **Bubrand,** dtl. Burgstr. 20.
Woll- und Baumwollen-Strickgarne,
Estremadura, roth und gebleicht, in allen Nummern, empfiehlt zum billigsten Preise [6772]
Ernestine Höbner in Warmbrunn Backen-Aue 292.

Bekanntmachung.

Die zur **Paul Giersdorf'schen** Concursmasse in Kommitz gehörigen Waarenbestände, bestehend in fertigen und halbfertigen Ledern, beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen und nehme Gebote darauf bis zum **28. d. Mts.** entgegen. Die gerichtliche Taxe liegt zur gefälligen Einsicht bei mir aus.

Besichtigung des Lagers **Sonnabend, den 27. d. M.,** Nachmittags von 2 bis 4 Uhr an Ort und Stelle. Hirschberg i. Schl., den 22. Mai 1876.

Louis Schultz,
Concursverwalter.

[6768] Mein großes Lager von Gesundheits-Fäden, Pantalons, Socken, Strümpfen, Leibbinden; feine waschechte Flanelle!

Flanell-Kinder-Garderobe aller Art! Steppdecken, Bettdecken, Kinder-, Wiegen- und Wagentdecken! Loose Baumwolle u. Woll-Watten in schönster Qualität empfehle ich hiermit bei reell billigsten Preisen. [6154]
Theodor Lür. Wäsch-Fabrik. Hirschberg.

Wiederverkäufern und Hausfrauen empfehle mein gut assortirtes Lager in **Galanterie- u. Kurzwaaren.**
[6782] **Max Eisenstaedt.**
Für Bubenbesitzer auf Bergen halte sortirtes Lager.

Bekanntmachung.
Die Kohlenniederlage von **C. Kulmiz** in Merzdorf — hinter dem Güterspeicher befindlich — verkauft alle gangbaren Kohlenforten auch in kleineren Mengen — circa 50 bis 60 Centner — nach dem Gewicht und zu denselben Preisen wie in ganzen Waggons.

Die anerkannt besten
Französischen Mühlsteine,
[6756] sowie vorzüglichste
Seidene Müllerergaze (Benteltuch),
und sämtliche in das Mühlenfach einschlagende Artikel empfiehlt zu neuerdings bedeutend ermäßigten Preisen
Carl Goldammer in Berlin N. O.
Neue Königsstraße Nr. 80a.
Erster Fabrikant in Deutschland.

Strohhut-Federn
empfehle ich für diesen Markt meinen werthen Kunden und Geschäftsfreunden mit der ergebensten Anzeige, daß der Verkauf derselben nicht mehr auf dem Markte stattfindet, sondern im Hotel „zum schwarzen Adler“ in Hirschberg.
[6640] Achtungsvoll
C. Schneider aus Burgstädtel.

!Bettfedern!

größte Auswahl, allerbilligste Preise. Wiederverkäufer mache darauf besonders aufmerksam. [6698]
A. Streit,
Bahnhofstraße 24.

Rouleaux verkaufe, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [6784]
Max Eisenstaedt.
2 kräftige, fehlerfreie **Arbeitspferde** kauft [6723]

Gustav Herzog in Hgnetendorf.
Rautschud-Dellad, zum Austr. der Fußböden, trocken in 2 Stunden, bei schönem gegen Nässe sich. Glanze, wieder vorräthig bei [6475]
Albert Placke.

Geschäftsverkehr.
1200 Mt.
Mündelgeld sind gegen pupillarische Sicherheit sofort auszuleihen Näheres beim Gärtner **Stearns** in **Wenersdorf** bei Warmbrunn. [2256]

Haus-Verkauf.
[6787] Ein von Landeshut ca. 6 Minuten entfernt gelegenes Grundstück mit 1 Morgen Grasgarten ist unter solchen Bedingungen sofort zu verkaufen durch **H. Bürgel,** vereid. Taxator in Landeshut i. Schl.

Besitzungs-Verkauf.
[2253] Eine neuverbaute Besitzung mit 9 Morg. Acker und Wiese, enthaltend 6 heizbare Stuben, Küchenstube und Kellerkammer, gerodete Stallung und Scheuer, ist mit lebendem und totem Inventar sofort zu verkaufen. Derselbe eignet sich bei Anlage eines Parkes zu einer Villa, sowie wegen ihrer Räumlichkeit u. guter Lage auch zu jedem anderen Geschäft. Das Nähere zu erfahren durch den Bauergutsbesitzer **Hollstein** in Erdmannsdorf bei Hirschberg.

[6791] Eine Gastwirthschaft (Gerichtskreuzham) nebst 35 Morg. gutem Ackerland und schönem Obstgarten, 1/2 Stunde von der Bahn entfernt, steht aus freier Hand zum Verkauf. Zu erfragen in der Commission des „Boten“ zu **Goldberg.**

[6788] Wegen dem Tode meiner Frau bin ich Willens meine Fleischeret und **Burkfabrik,** verbunden mit Bräuhütte, sofort zu verpachten, oder auch zu verkaufen. Derselbe ist am Ringe gut gelegen. **C. Ludwig,** Striegau, Fleischermeister.

Haus = Verkauf.

[6434] An einer belebten Straße ist ein neugebautes Wohnhaus mit großem Hofraum u. Werkstätte, für Schmiede, Schlosser, Wagenbauer, Tischler sich vortreflich eignend, bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Exped. des „Boten“.

[6789] Ein kleiner, weißer Hund (Waffenpinscher) hat sich zu mir gefunden, u. kann binnen 8 Tagen abgeholt werden. **Fritsche** in Petersgrund Nr. 9

[2254] Ein zugelaufener Hund ist binnen 3 Tagen abzuholen **Papfengasse Nr. 21.**

Vermietungen.

Vom 1. t. Mts. ab ist in meinem Hause, Schilbauerstraße Nr. 1, der erste Stock, bestehend aus 2 Stuben mit Küche, Küche, Speisgewölbe, Boden und Keller zu vermieten. Näheres bei [6696] **Paul Hoffmann.**

[2221] Eingetretener Todesfall wegen ist **Bahnhofstraße 56** die Hälfte des 2. Stocks zu verm. **A. Kuhn.**

[2250] 1 K. Stube b. beziehb. Kellerstr. 9.

[6770] **Bahnhofstraße 67** ist eine möblierte Stube mit Cab. zu verm.

Wohnungs = Vermietung.

[6794] Das von dem verstorb. Geh. Sanitätsrath Herrn Dr. **Stendner** innegehabte Quartier ist anderweitig zu vermieten. Näh. **Kangstr. Nr. 4.**

Ein freundliches Stübchen

[2237] mit Cabinet, möblirt oder unmöblirt, an oder in der Nähe der Langgassen Promenade, wird per 1. Juni c. von einem jungen Manne zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe des Mietpreises incl. Bedienung unter **A. B.** an die Exped. d. „Bot.“

Wohnungs = Gesuch.

[6756] Gesucht wird bald oder spätestens 2. Juli beziehbar eine helle freundliche Wohnung von 2 bis 3 Zimmern in Hirschberg in der Gegend vom Kavallerberg bis Bahnhof. Offerten zu richten an **Quospächter Weidner** zu Schwarzbach bei Hirschberg.

Arbeitsmarkt.

[6786] Zwei tüchtige Malergehilfen finden Condition bei **Heinr. Uhrbach**, Maler.

[6766] Malergehilfen und gute Anstreicher finden dauernde gute Beschäftigung, meistens in Accord, bei **R. Teschow**, Maler in Forst N. 2.

Ein Ziegelmeister,

der gute Ratgeber aufweisen und auf Verlangen auch Caution legen kann, sucht veränderungshalber Stellung. Abz. werden erbeten an **A. Matthes** [6764] in Soritz, Demianiplatz 34.

[2252] 2 tüchtige Schuhmachergehilfen finden sofort bei gutem Lohn auf Städt. dauernde Beschäftigung auf Herrenstiefeln- und Damenschuh-Arbeit beim Schuhmachernfr. **J. Rischloski** in Mittel-Jüterthal nicht neben der Fabrik.

[6769] Für meine Stückfärberei, Druckerei und Appretur-Anstalt suche ich einen tüchtigen **Werkführer.**

Persönliche Vorstellung ist erforderlich. **Emil Wünsch** in Greiffenberg

Tüchtige Maurer

erhalten sofort Arbeit beim Maurernfr. **Zencker** in Reichenbach bei Görlitz. [6763]

20 Bergleute

suchen im **Kaiser-Wilhelm-Bergwerk** zu **Lichtenau** bei **Lauban** dauernde Arbeit. [6729]

Günige Bleicharbeiter

sucht **Ed. Klein**, **Bernersdorf**. [6767]

[2260] 1 tücht. Arbeiter sucht die **Waldmühle** zu **Reichsdorf**.

Holzschläger

werden zum Ausroden von ca. 250 Aktern, stehender Stöße bei einem Koblösch von 4 Mk. 50 Pf. für zwei einfache Klaffen, Halbstoß genannt, gesucht. Auch stehen die Stöße bald ganz billig zum Verkauf. [2257]

E. Krebs,

Holzsch. hier in **Schönwaldau** b. **Schöndau**.

[6731] Ich suche zum 1. Juli ein tüchtiges, anständiges Stubenmädchen, welches das Aufstehen und Reinigen der Zimmer und des Hauses verstehen muß, außerdem noch Waschen, Plätten und Nähen kann. Das Nähere auf persönliche oder schriftliche Meldung, an welche Adresse mit beizufügen sind. **Mad. Hoff** bei **Spiller**, d. 22. Mai 1876.

Generallin von Natzmer, geb. **Grafin Rischhofen**

[6771] Ein Mädchen, mit Küche, Wasche und Hausarbeit vertraut, findet zum 1. Juli c. Dienst bei **Frau Pastor Wendel**.

[6761] Ich suche zum 1. Juli c. ein ordentliches, sauberes Dienstmädchen, das Küche und Wasche gründlich versteht. **Frau Conditor Wahnelt**.

[2262] Ein ordentliches Dienstmädchen sucht pr. 1. Juli **Frau Giersberg**, äußere Burgstraße Nr. 12.

[2263] Ein junges Mädchen, welches das Schneidern erlernt, sucht zu **Johanni** als **Stubenmädchen** oder **Stütze** der Hausfrau Unterkommen. Näheres bei **Frau Hein**, **Schützenstraße 32**.

[2249] Ein junges Mädchen nimmt Bedienung an. Näh. **Herrenstr. 18**, parterre.

[2251] Eine Frau ohne Anhang sucht Stellung in einem kleinen Haushalt. Näh. in **Hirschberg**, **Promenade 36**, 2Et.

Tüchtige Köchinnen erhalten bei hohem Lohn gute Stellung durch das Vermietungs-Bureau von **P. Taurk**, **Herrenstraße 18**.

[2261] Ein kräftiges Mädchen sucht **Bedienungen**; auch empfiehlt sich daselbe zum **Waschen**. Näheres **Greiffenbergerstraße Nr. 9**.

Vergnügungs-Kalender.

Siegemunds's Salon.

Sonnabend, den 27. Mai, Abends 8 Uhr,

Concert

vom schwedischen Damen-Quartett.

PROGRAMM.

- I. Abtheilung. 1. „Ave Maria“ von Jahnke. 2. „Tiu en fogel“ (An einen Vogel) von Anström. 3. „Brudersfärden“ (Die Brautfahrt) von Kjerulf. [6795]
- II. Abtheilung. 4. Schwedische Volkslieder. 5. Polka: „Skynda på“ von Wahlin. 6. „Das einsame Röslein im Thal“ von Hermes. 7. „Tiu sängen“ (Zum Gesang) von Nylen.
- III. Abtheilung. 8. „Neckrosen“ Die Wasserrosen von Abt. 9. „Waldandacht“ von Abt. 10. „Brüllapsmarsch“ (Hochzeitsmarsch) von Südermann.

Amanda Carlson, Erster Sopran.
Inga Ekström, Erster Alt

Ingeborg Löfgren, Zweiter Sopran.
Bertha Erixen, Contra-Alt.

(Eleven des Musik-Conservatoriums in Stockholm.)

Billets zu numerirten Sitzen — von denen nur 120 Stück zum Verkauf ausgegeben werden — a 1 Mk. 25 Pf., zu nicht-numerirten a 1 Mk. und Familienbillets für 3 Personen zu 2 Mk 50 Pf. sind vorher in der Buchhandlung des Herrn **Kuhn** zu haben.

Kassenpreis 1 Mk. 50 Pf.

Hotel zum Zacken.

Heut Donnerstag (zum Himmelfahrtsfest) **Nachmittag- und Abend-CONCERT.**

Entre 15 Pf. — Anfang Nachm. 4 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein [6793] **H. Ende**

Freund **Mal** nun ist es Zeit einen warmen Tag zu spenden; Denn **Tengler** ladet heut **Zu** Oafte aus allen Ständen **Ein** **Caffee, Maitrank, Bier u. Wein** In seinen Garten freundschaftl. ein.

Kursaal Warmbrunn.

Donnerstag, den 25. Mai c.:

CONCERT

Anfang 3 1/2 Uhr. Entre 30 Pf.

Warmbrunner Branerei.

Donnerstag, den 25. Mai c.:

Abend-CONCERT

[6718] Anfang 7 1/2 Uhr. — Entre 30 Pf.

Branerei Stonsdorf.

Heut Donnerstag, den 25. Mai: **Zum Himmelfahrtsfest**

I. Grosses Garten-Concert

vom [6713] **Hirschberger Stadtorchester**, unter Leitung des Herrn Musikdirectors **Köhler**.

Anfang 4 Uhr. Entre 30 Pf.

F. Hütter.

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saal statt.

[6760] Sonntag, den 28. d. M.,

Tanzmusik

bei **Sollert** in **Muhbank**.

Hirschberger Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo.

Den 24. Mai 1876.	Höher. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Niedr. M. Pf.
Weißer Weizen	23 50	22 30	21 10
Gelber Weizen	22 20	21 20	20 50
Roggen	19 —	17 90	16 86
Gerste	17 20	16 80	16 40
Safer	19 40	18 80	18 40
Erbsen, das Liter	— 25	— —	— —
Butter, 1/2 Kilo	1 40	— —	1 20
Eier, die Mandel	— 60	— —	— —